

Tomasz Szarota

HITLER ÜBER PIŁSUDSKI. DER DEUTSCHE BESATZER GEGENÜBER DEM KULT DES POLNISCHEN MARSCHALLS

Die vorliegende Skizze knüpft an das zwar nicht sehr umfangreiche, dennoch sehr wertvolle Buch von Jerzy W. Borejsza *Der Antislawismus Adolfs Hitlers* an¹. Zu den Festlegungen meines Vorgängers möchte ich einige Äußerungen hinzufügen, die von ihm nicht berücksichtigt worden sind. Ich ergänze auch seine Ausführungen, indem ich an Tatsachen erinnere, die von der Einstellung der deutschen Besatzungsmächte zu der Person Piłsudskis zeugen.

1. Hitler über Piłsudski

Borejsza hat wohl als erster in Polen auf die frappierende Feststellung des leider nicht mehr lebenden deutschen Historikers, Martin Broszat, aufmerksam gemacht, der in dem im Jahre 1961 herausgegebenen Buch *Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945* schrieb: „Belege eines spezifischen Polenhasses finden sich in den Reden und Schriften des «Österreicher» Hitler vor 1939 kaum. [...] Hitlers Bewunderung für Piłsudski (Hervorhebung im Text — T. S.), den Sieger über die Rote Armee (1920), hat ihn im Gegenteil zu einer eher freundlichen Bewertung der politischen und militärischen Potenz der polnischen Nation geführt“². Ich möchte betonen, daß ein deutscher Historiker, der sich mit dem Polenbild in Deutschland befaßt, unlängst an diese Äußerung von Broszat erinnert hat³.

¹ J. W. Borejsza, *Antyslawizm Adolfa Hitlera (Der Antislawismus Adolf Hitlers)*, Warszawa 1988, 150 Seiten.

² M. Broszat, *Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945*, Stuttgart 1961, S. 10.

³ Vgl. D. Herweg, *Von der „Polnischen Wirtschaft“ zur Un-Nation. Das Polenbild der Nationalsozialisten*, in: *Feindbilder in der deutschen Geschichte. Studien zur Vorurteilsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert*, hrsg. von Ch. Jahr, U. Mai und K. Roller, Berlin 1994., S. 208.

Obwohl man es sich leicht vorstellen kann, daß Hitler im August 1920 tatsächlich über den Sieg der Polen in der Warschauer Schlacht erfreut war, denn im Unterschied zu der Mehrheit seiner Landsleute war er mehr antibolschewistisch als antipolnisch⁴, liegt zu diesem Thema keine Quellenüberlieferung vor. Ähnlich ist es mit der Bewertung des Maiputsches im Jahre 1926 durch Hitler — wahrscheinlich hat die Machtübernahme durch Pilsudski seine Anerkennung gefunden, wir verfügen jedoch nicht über eine Äußerung Hitlers zu diesem Thema. Die deutsche öffentliche Meinung in der Weimarer Republik hat die Person und die Tätigkeit des polnischen Politikers bis zum Jahre 1933 sehr kritisch bewertet. Ein negatives Bild von Pilsudski präsentierten deutsche Karikaturisten⁵. Es stellt sich heraus, daß es in diesem gleichklingenden Chor auch nicht an Nationalsozialisten fehlte. Am 27. Juni 1930 hat ihr zentrales Organ, "Völkischer Beobachter", den Artikel unter dem beleidigenden Titel: *Der Diktator mit der Paranota* veröffentlicht⁶. Es ist zu bezweifeln, daß er ohne das Wissen und die Akzeptanz des Führers der NSDAP hätte erscheinen können. In diesem Artikel setzte man sich der Ansicht entgegen, daß die Polen sich selbst das Wiedererlangen der Unabhängigkeit im Jahre 1918 verdanken, indem es darin hieß: "Es ist ganz einfach eine willkürliche Schöpfung der französischen Generäle, die nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte jenes monströse «Groß-Polen» geschaffen haben".

Ich vermute, daß wir in der nationalsozialistischen Presse nach 1930 Artikel, die die Person Pilsudskis entschieden negativ darstellen, bereits nicht mehr finden werden. Wenn es tatsächlich so gewesen wäre, dann würde dies nur den Bericht Otto

⁴ Fast alle politischen Parteien in Deutschland (mit Ausnahme der SPD), von der extremen Rechten bis zur extremen Linken wünschten dem bolschewistischen Russland einen Sieg. Der Erfolg Polens bedeutete die Festigung des von den Deutschen verhassten Versailler Vertrags. Vgl. die hervorragende Abhandlung G. Wagners zu diesem Thema, *Deutschland und der polnisch-sowjetische Krieg 1920*, Wiesbaden 1979.

⁵ Vgl. T. Szarota, *Pilsudski w karykaturze niemieckiej (Pilsudski in der deutschen Karikatur)* in: *Historia-prawo-polityka (Geschichte-Recht-Politik)* — Festschrift für Prof. Franciszek Ryszka zum 65. Geburtstag, Warszawa 1990, S. 97–113.

⁶ Der Ausschnitt dieses Artikels wird in der Aktensammlung der polnischen Botschaft in Berlin, im Archiv der Neuen Akten in Warschau (Bd. 2299). Merkwürdig, daß ihn M. Pietuch nicht bespricht, die Autorin des Buches *Zwischen Verehrung und Verachtung. Marschall Jozef Pilsudski im Spiegel der deutschen Presse 1926–1935*, Weimar-Köln-Wien 1995.

Wagners, des ehemaligen Stabschefs der SA und des Leiters der Wirtschaftsabteilung in der NSDAP-Führung bestätigen, der im Jahre 1978 veröffentlicht wurde, und aus dem wir erfahren, daß Piłsudski im Herbst 1930 über seinen vertrauten Gesandten Kontakt mit Hitler aufgenommen hat⁷. Diese Initiative hat der Marschall nach dem großen Wahlerfolg der Nazis ergriffen, als die NSDAP am 14. September 1930 107 Mandate im Reichstag gewann. Piłsudski war wohl der erste Staatsmann, der Hitler noch vor seiner Machtübernahme als einen ernsthaften Gesprächspartner betrachtete. Hitler hat ihm das nie vergessen. Ich wiederhole hier fast wörtlich die Schlussfolgerung, zu der J. Borejsza kam, indem er schrieb: "Piłsudski war für Hitler nicht nur ein starker Mann, nicht nur der Besieger der Roten Armee aus dem Jahre 1920, sondern zusätzlich auch jener Staatsmann, der ihn als erster als künftigen Partner in der Außenpolitik betrachtete"⁸.

Piłsudski hegte die Hoffnung, daß Hitler als Österreicher sich von der traditionell antipolnischen Politik Preußens lossagt. Die Annäherung an Deutschland betrachtete er als ein unentbehrliches Element der Konzeption guter Beziehungen mit den beiden gefährlichen Nachbarn, sowohl im Osten mit der UdSSR als auch im Westen mit dem deutschen Staat. Davon jedoch, daß Piłsudski ein nüchterner Politiker war und keine Illusionen diesbezüglich hatte, daß der in Berlin am 26. Januar 1934 unterzeichnete "polnisch-deutsche Pakt über die Nichtanwendung der Gewalt in gegenseitigen Beziehungen" die Bedrohung seitens Deutschlands beseitigt, zeugt am besten seine Äußerung im engen Kreis vertrauter Personen am 7. März 1934. Ihren Inhalt kennen wir dank den Aufzeichnungen von Kazimierz Świtalski und seine Überlieferung brachte Andrzej Garlicki in den wissenschaft-

7 Paweł Wandycz, der als erster Zugang zur Maschinenschrift der Erinnerung O. Wagners bekam, informierte über diese Mission in: *Próba nawiązania przez marszałka Piłsudskiego kontaktu z Hitlerem jesienią 1930 roku (Der Versuch Marschall Piłsudskis, im Herbst 1930 Kontakt mit Hitler aufzunehmen)*, "Niepodległość", Bd. XI. 1978, S. 127–138. Im selben Jahr ist der Text der Erinnerungen in Frankfurt am Main erschienen, herausgegeben von H. A. Turner Junior (*Hitler aus nächster Nähe. Aufzeichnungen eines Vertrauten 1929–1932*). In Polen haben J. Borejsza, *op. cit.* S. 62–66, der Biograph des Marschalls, A. Garlicki (*Józef Piłsudski 1867–1935*, Warszawa 1988, S. 631) und letzters T. Serwatka (*Józef Piłsudski a Niemcy — Józef Piłsudski und Deutschland*, Warszawa 1997, S. 130–131) diese Angelegenheit besprochen.

⁸ J. Borejsza, *op. cit.*, S. 68.

tlichen Umlauf. In den Aufzeichnungen von der Konferenz im Belweder-Palast lesen wir: "Der Kommandant berechnet, daß gute Beziehungen zwischen Polen und Deutschland vielleicht noch 4 Jahre dauern können, angesichts eben der psychischen Wandlungen, die sich im deutschen Volk vollziehen, daß es mehr Jahre sein könnten, dafür bürgte der Kommandant nicht"⁹.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Hitler diesen polnisch-deutschen Pakt vom Januar 1934 für seinen enormen diplomatischen Erfolg halten konnte, der die Stellung des Dritten Reiches auf der internationalen Arena deutlich festigte. Er war sich dabei dessen bewußt, daß es zur Verständigung mit Polen nicht gekommen wäre, wenn nicht diese Haltung Piłsudskis, der gleichzeitig bestrebt war, korrekte Beziehungen mit Deutschland zu schaffen. Als Hitler im Reichstag am ersten Jahrestag der Machtübernahme, und zugleich vier Tage nach der Unterzeichnung des Lipski-Ribbentrop-Paktes sprach, sagte er: "Die deutsche Regierung war daher glücklich, bei dem Führer des heutigen polnischen Staates, Marschall Piłsudski, dieselbe großzügige Auffassung zu finden und diese beiderseitige Erkenntnis in einem Vertrage niederzulegen, der nicht nur dem polnischen und dem deutschen Volk gleichermaßen nützlich sein wird, sondern auch einen hohen Beitrag zur Erhaltung des allgemeinen Friedens darstellt"¹⁰.

Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Marschalls am 12. Mai 1935 hat Hitler wohl tatsächlich mit tiefer Bestürzung zur Kenntnis genommen. Im Beileidstelegramm, das am nächsten Tag an den Präsidenten Ignacy Mościcki gerichtet wurde, schrieb er wohl nicht nur im konventionellen Ton: "Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Piłsudski, spreche ich Eurer Exzellenz und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtigstes Beileid aus. Polen verliert in dem verewigten Marschall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuesten Sohn. Mit dem polnischen Volk betrauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Ländern einen großen

⁹ A. Garlicki, *op. cit.*, S. 635; vgl. K. Świtalski, *Diariusz 1919–1935*, hrsg. A. Garlicki und R. Świątek, Warszawa 1992.

¹⁰ M. Domarus, *Hitlers Reden 1932 bis 1945*, Bd. I, Erster Halbband, Wiesbaden 1973, s. 358.

Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat"¹¹. Am gleichen Tag hat Hitler ein Beileidstelegramm an die Witwe, Aleksandra Piłsudski, geschickt. Dies ist sein Wortlaut: "Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Gemahls, Seiner Exzellenz Marschalls Piłsudski, hat mich aufs schmerzlichste berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau und Ihre Familie, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler"¹².

Es sei mir gestattet, einige Informationen darüber hinzuzufügen, wie ich diese zwei Texte kennengelernt habe. Vor ein paar Jahren, als ich Materialien für mein Buch über die Polen in Berlin gesammelt habe, habe ich in der Berliner Staatsbibliothek den Jahrgang des "Völkischen Beobachters" aus dem Jahre 1935 durchblättert. Diese Bibliothek besitzt die Ausgabe A (Norddeutsche Ausgabe). In der Nummer 134 vom 14. Mai 1935 wurde auf der ersten Seite das Telegramm des Führers an Mościcki veröffentlicht. Ich machte eine Xerokopie, da diese aber nicht sehr gut geraten ist, habe ich, als ich das Material für den vorliegenden Beitrag sammelte, beschlossen, den Text zu überprüfen, indem ich den Jahrgang 1935 des "Völkischen Beobachters" in der Warschauer Nationalbibliothek bestellte. Diese Bibliothek besitzt jedoch nicht die Norddeutsche, sondern die Berliner Ausgabe. Zu meiner größten Überraschung habe ich in derselben Nummer derselben Zeitung das Telegramm Hitlers an Mościcki nicht gefunden! Veröffentlicht wurde hier hingegen der Text des Beileidstelegramms an Aleksandra Piłsudski, was wiederum in der Norddeutschen Ausgabe fehlte. In der folgenden Nummer (Nr. 135 vom 15. Mai 1935) erschien die Antwort des Präsidenten Mościcki auf das Telegramm Hitlers, mit dessen Wortlaut man die Leser überhaupt nicht bekanntmachte. Er wurde auch von Max Domarus in einem derart grundlegenden Buch, wie *Hitlers Reden 1932 bis 1945* nicht veröffentlicht. Der Text des Telegramms an die Witwe wurde hier hingegen berücksichtigt¹³.

¹¹ *Das Beileid des Führers*, "Völkischer Beobachter" (Norddeutsche Ausgabe), № 134 vom 14.V.1935.

¹² "Völkischer Beobachter" (Berliner Ausgabe), № 134 vom 14.V.1935.

¹³ M. Domarus, *op. cit.*, Zweiter Halbband, S. 504 (zeugt davon, daß Domarus den Wortlaut des Telegramms an Mościcki einfach nicht gekannt hat).

Es ist schwer, eine eindeutige Antwort auf die Frage zu erteilen, warum in der Berliner Ausgabe des "Völkischen Beobachters" das Beileidstelegramm, das von Hitler an Mościcki geschickt wurde, nicht erschienen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Goebbels einfach nicht wollte, daß die Einwohner der Reichshauptstadt diese Bekundung der Hochachtung der Person sowie der Verdienste des Anführers des Volkes sehen, das sich doch in Deutschland nicht einer Sympathie erfreute. Es ist auch möglich, daß die Redaktion den Text dieses Telegramms einfach zu spät bekommen hat, um es noch in der wahrscheinlich früher gedruckten Berliner Ausgabe zu veröffentlichen. Für diese zweite Möglichkeit spricht die Tatsache, daß nach dem Tode des Marschalls, Goebbels einen Brief an den Botschafter Józef Lipski richtete, der "in einem sehr warmen Ton gehalten war"¹⁴.

Am nächsten Tag nach dem Tod von Piłsudski wurden in Berlin auf dem Reichstagsgebäude sowie auf allen Ministerialgebäuden als Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Am Samstag, dem 18. Mai, also an dem Tag, an dem der Leichnam des Marschalls in der Königsgruft im Wawel-Schloss beigelegt wurde, fand in der Berliner St.-Hedwigs-Kathedrale das feierliche Pontifikal-Requiem statt. Die Beschreibung dieser Feierlichkeit, im "Völkischen Beobachter" erschienen, trägt den Titel: *Feierliches Requiem für Marschall Piłsudski. Der Führer ehrt den polnischen Nationalhelden*¹⁵. Unter den Teilnehmern, nannte man neben Hitler und dem polnischen Botschafter, auch u.a. die Minister: von Neurath, von Blomberg, Goebbels, Darré, Seldte sowie den späteren Generalgouverneur in Polen, Hans Frank. Von deutschen Generälen, die an dieser Totenmesse teilnahmen, waren es: von Fritsch (kommt 1939 in der Vorstadt Warschaws ums Leben), Raeder, von Reichenau und Milch. Anwesend war der päpstliche Nuntius Cesare Orsenigo. Im Bericht wurde der Auftritt der Solistin der Warschauer Oper, Adelina Korytko-Czapka, erwähnt, die auf polnisch das Lied *Verlaß mich nicht* gesungen hat. In dieser Zeitungsmeldung wurde noch eine Person

¹⁴ Einer solchen Formulierung bediente sich der Botschafter Lipski, als er den Bericht über die Trauerfeierlichkeiten nach dem Hinscheiden des Marschalls, die in Berlin stattfanden, nach Warschau übersandte, Archiv der Neuen Akten, Sammlung der Botschaft der Republik Polen in Berlin, Bd. 2863, K. 75 (Wortlaut des Beileidsschreibens von Goebbels, K. 131).

¹⁵ "Völkischer Beobachter", № 139 vom 19.V.1935 (derselbe Text in der Berliner und in der Norddeutschen Ausgabe).

erwähnt. Wir erfahren, daß die Messe von dem Domkapitular Msgr. Lichtenberg zelebriert wurde. Drei Jahre später wird derselbe Bernard Lichtenberg (1875–1943) die Würde des Domproptes verliehen bekommen, sechs Jahre später, im Jahre 1943 wird er gegen die von den Nazis durchgeführte Euthanasie protestieren und für die verfolgten Juden beten, wird von der Gestapo verhaftet werden, um im Jahre 1943 den Märtyrertod auf dem Transport in das Konzentrationslager Dachau zu sterben¹⁶. Aus Dokumenten, die in der Aktensammlung der Polnischen Botschaft in Berlin aufbewahrt werden, geht hervor, daß auch die gerade an der Spree verweilenden: General Tadeusz Kutrzeba, die berühmte Schauspielerin Pola Negri sowie Jan Kiepura und Adam Didur, Piłsudski in der Berliner Kathedrale am 18. Mai 1935 den letzten Respekt erwiesen haben¹⁷. Ich möchte daran erinnern, daß das Dritte Reich während der Trauerfeierlichkeiten in Warschau und Krakau von Hermann Göring repräsentiert wurde.

Nach Piłsudskis Tod wird sein Name bzw. seine Person einige Male in den von Hitler gehaltenen Reden erwähnt werden. Während der Wahlkampagne in Karlsruhe am 12. März 1936, als Hitler an die Unterzeichnung des Paktes mit Polen erinnerte, betonte er, daß ihm dies "dank des tiefen Verständnisses eines anderen großen Führers und Staatsmannes"¹⁸ gelungen ist. Im Kommuniqué über das Gespräch mit Józef Beck auf dem Obersalzberg am 5. Januar 1939 wird Piłsudski ein Freund Hitlers genannt werden¹⁹. In der Rede, die Hitler am 30. Januar 1939 im Reichstag hielt, gab es folgenden Passus: "Der große polnische Marschall und Patriot hat seinem Volke damit — d.h., indem er den Pakt mit dem Dritten Reich unterzeichnete — einen genauso großen Dienst erwiesen wie die nationalsozialistische Staatsführung dem deutschen"²⁰. Als er in Danzig am 19. September 1939, also bereits während des andauernden Krieges gegen Polen sprach, erinnerte er noch einmal an die Verdienste Piłsudskis um das Werk der deutsch-polnischen Verständigung, während er die

¹⁶ Vgl. sein Biogramm im Buch von R. Wistrich, *Wer war wer im Dritten Reich*, München 1983, S. 175.

¹⁷ Zitiert in den Anmerkungen, 14. Mappe der Akten aus der Sammlung der Botschaft der Republik Polen in Berlin, K. 87.

¹⁸ M. Domarus, *op. cit.*, S. 604.

¹⁹ M. Domarus, *op. cit.* Bd. III. S. 1030.

²⁰ *Ebenda*, S. 1065.

Nachfolger des Marschalls für den Abbruch dieser Verständigung verantwortlich machte. Seine Ausführungen diesbezüglich lauteten folgendermaßen: "Damals regierte in Polen ein Mann von einer realistischen Einsicht und Tatkraft. Es war mir gelungen, mit dem Marschall Piłsudski ein Abkommen zu erzielen, das den Weg zu einer friedlichen Verständigung der beiden Nationen ebnen sollte [...] Solange der Marschall lebte, schien es, als ob dieser Versuch vielleicht zu einer Entspannung der Lage beitragen könnte. Sofort nach seinem Tode setzte aber wieder ein verstärkter Kampf gegen das Deutschtum ein"²¹.

Die Gegenüberstellung der Politik des Marschalls der Politik seiner Nachfolger ist eines der wesentlichen Elemente der deutschen Propaganda seit Frühling 1939. Ich möchte an dieser Stelle an zwei Zeichnungen erinnern, die damals in der deutschen satirischen Presse erschienen sind. Die erste, von Oskar Garvens erschien im Berliner "Kladderadatsch" am 11. Juni 1939 und trägt den Titel *Der Geist Piłsudskis*. Die riesengroße Gestalt Piłsudskis taucht hinter Beck auf, der am Schreibtisch sitzt und eine Narrenkappe trägt. Die Unterschrift lautet: "Bei der Politik hätte ich die Schlacht bei Warschau niemals schlagen können!"²² Die zweite Zeichnung, deren Autor Erich Schilling war, wurde vier Tage vor Kriegsausbruch im Münchener "Simplicissimus" veröffentlicht. Piłsudski spricht aus dem Jenseits zu seinen Landsleuten: "Polen, habt ihr mein Testament so schnell vergessen?"²³

Hitler war wohl tatsächlich davon überzeugt, daß wenn Piłsudski nicht gestorben wäre, dann wäre es zu dem Konflikt mit Polen nicht gekommen; im Gegenteil, es wäre gelungen, Polen für die Teilnahme am antibolschewistischen Kreuzzug zu gewinnen. Während des Treffens mit dem bulgarischen Premierminister Bogdan Filow, das am 4. Januar 1941 stattfand, sagte Hitler zu ihm: "Wenn der alte Piłsudski noch lebte, wäre wahrscheinlich auch der polnische Krieg nicht ausgebrochen. Zwar sei es auch unter seiner Herrschaft den Deutschen in Polen nicht allzu gut ergangen, aber ihre Lage sei doch wenigstens erträglich gewesen. Auch über Danzig, den Korridor und die Verbindungen

²¹ *Ebenda*, S. 1356.

²² Die Reproduktion erschien in meinem Artikel zitiert in der Anm. 5 (Abb. N^o 11, S. 112).

²³ *Ebenda*, Abb. 12, S. 113.

zu Ostpreußen hätte man sich mit ihm einigen können. Als er die Augen schloss, änderten sich die Verhältnisse in Polen unter seinen Nachfolgern grundlegend²⁴.

Davon, daß Hitler Piłsudski tatsächlich in guter Erinnerung behielt, zeugt die Tatsache, daß er während eines ein paar Stunden dauernden Aufenthalts in Warschau am 5. Oktober 1939, als er in der Aleje Ujazdowskie die Siegesparade abnahm, als Einziges in der polnischen Hauptstadt den Belweder-Palast besichtigte. Das aus diesem Anlaß herausgegebene Kommuniqué des DNB lautete folgendermaßen: "Vor dem Eingang zum Schloß steht eine Ehrenwache der deutschen Wehrmacht. Der Führer verweilt kurz in dem Arbeitszimmer des großen Toten, der seinem Volk den Frieden gegeben hatte, einen Frieden, den die Männer, die nach des Marschalls Tode die Macht an sich rissen, so schmäählich verrieten"²⁵.

Die letzten drei Äußerungen Hitlers, die ich an dieser Stelle zitieren möchte, betreffen nicht so sehr die Person Piłsudskis, sondern die von ihm während des I. Weltkrieges geschaffenen Legionen, die in den Jahren 1914–1917 an der Seite der Mittelmächte gekämpft haben. Während Piłsudski als Sieger in dem Krieg von 1920, als der starke Mann, der die Macht im Lande 1926 infolge eines Staatsstreichs übernahm, vor allem jedoch als ein Politiker, der nach Verständigung mit den Deutschen suchte, bei dem deutschen Führer ausschließlich positive Assoziationen hervorrief, so assoziierte er Piłsudski als den Gründer der Legionen mit einem geschickten Spieler, der die Naivität seiner Machtgeber nutzt, um die eigenen, nationalen Ziele zu verwirklichen. Zum ersten Mal berief sich Hitler auf die Legionen von Piłsudski während einer Sitzung, die am 8. Juni 1943 auf dem Berghof stattfand, und an der der Feldmarschall Keitel, die Generäle Zeitzler und Schmudt sowie der Oberst Scherff teilgenommen haben. Gegenstand der Sitzung war u.a. die Frage der Schaffung einer mit den Deutschen kollaborierenden russischen Armee, an deren Spitze General Własow stehen sollte. Hitler hat sich dem entschieden entgegengesetzt, indem er sich eben auf

²⁴ Den Bericht über dieses Gespräch veröffentlichte als erster A. Hillgruber in der Quellenausgabe *Staatsmänner und Diplomaten bei Hitler. Vertrauliche Aufzeichnungen über Unterredungen mit Vertretern des Auslandes 1930–1941*, Bd. I, Frankfurt am Main 1967, S. 416.

²⁵ M. Domarus, wie in Anm. 19, S. 1376.

das Beispiel der Legionen von Piłsudski berief, obwohl er seinen Namen nicht genannt hat. Der volle Text des Protokolls dieser Sitzung wurde erst im Jahre 1962 durch Helmut Heiber im Buch *Hitlers Lagebesprechungen*²⁶ veröffentlicht, dem polnischen Leser machte ihn Czesław Madajczyk zugänglich, indem er den Text in der Sprache des Originals in "Dzieje Najnowsze" druckte²⁷. Piłsudskis Legionen sollten nach Ansicht Hitlers für Deutschland eine "tragische Lektion" sein. Indem Hitler die Illusionen Ludendorffs kritisierte, der damit rechnete, daß er die 500 Tausend zählende polnische Armee für den Kampf gegen Russland gewinnen wird, stellte er mit Sarkasmus fest: "Jeder denkende Mensch hätte sofort gesagt: Sie kriegen nicht 500,000 Mann zum Kampf gegen Russland, sondern die Polen stellen eine Armee auf, um gegebenenfalls gegen Deutschland und Österreich vorzugehen und Polen zu befreien. Denn jede Nation denkt an sich und sonst gar nichts"²⁸.

Zum zweiten Mal berief sich Hitler auf das abstoßende Beispiel der Legionen von Piłsudski während eines mit Himmler geführten Gesprächs über den inhaftierten Kommandanten der Heimatarmee, General Stefan Rowecki "Grot". Die Aktennotiz von diesem Gespräch trägt das Datum 10. Juli 1943. Wir lesen in ihr: "Nachdem der Führer den Lebenslauf des Generals Stefan Rowecki gelesen hatte, schnitt ich — schreibt der Reichsführer der SS — die Frage an, ob es nicht zu erwägen wäre, General Rowecki für die Neutralisierung der polnischen Widerstandsbewegung, die einesteils antibolschewistisch wäre, zum anderen sich von England verlassen, von Deutschland aber, am Leben bedroht fühle, zu verwenden. Der Führer erwog auch seinerseits diese Frage, entschied sich jedoch dann, daß dieses Experiment zu gefährlich wäre, da Rowecki ohne Zweifel eine Führerpersönlichkeit sei und man zu leicht hier selbst sich einen ganz großen Gegner stark machen würde. Er wies auf das Beispiel Piłsudski hin"²⁹.

²⁶ Untertitel: *Die Protokollfragmente seiner militärischen Konferenzen 1942–1945*. Stuttgart 1962, S. 252–268; vgl. die Bemerkungen von Cz. Madajczyk darüber: *Faszyzm i okupacja 1938–1945. Wykonywanie okupacji przez państwa ośi w Europie (Der Faschismus und die Besatzung 1938–1945. Die Ausübung der Besatzung durch die Staaten der Achse in Europa)*, Bd. I, Poznań 1983, S. 597–598.

²⁷ "Dzieje Najnowsze" 1978, N° 1, S. 166–170 (ebenda die Besprechung dieses Dokuments und der Kommentar von Cz. Madajczyk, S. 161–165).

²⁸ Zitiert nach der deutschen Ausgabe, S. 256.

Das dritte und letzte Mal erinnerte Hitler an die Legionen von Piłsudski während eines Gesprächs mit dem Generalgouverneur Frank am 6. Februar 1944, der nach seiner Rückkehr aus Krakau folgendermaßen über ein Fragment des Gesprächs berichtete: "Ich kam dann auf die etwaige Beteiligung von polnischen Freiwilligen am Kriege zu sprechen. Der Führer wehrte sofort ab, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Er möchte um keinen Preis mehr eine Piłsudskiarmee haben"³⁰. Erst einige Monate später, im Oktober 1944 genehmigte Hitler das Schaffen von Truppen, die sich aus Polen zusammensetzten, sog. Hiwis, also Hilfswillige³¹. Natürlich fehlte es zu diesem Zeitpunkt an Freiwilligen...

2. Der deutsche Besatzer gegenüber dem Kult des Marschalls

Am Morgen des 6. September 1939 marschierten die deutschen Truppen in Krakau ein. In der von Tadeusz Wróński verfassten *Chronik* lesen wir an diesem Tag: "Der Korpskommandant, General Kienitz, in Begleitung von zwei Divisionsführern sowie dem Stadtkommandanten hat einen Kranz im Wawel-Schloß in der Gruft des Marschalls Piłsudski niedergelegt", und zwei Tage später: "Der Befehlshaber der 14. Armee, Generaloberst List, hat einen Kranz auf dem Sarkophag des Marschalls Piłsudski niedergelegt"³². Als am 13. Oktober 1939 in Krakau die erste Nummer der von dem deutschen Besatzer herausgegebenen "Ilustrowany Kurier Polski" erschienen ist, schmückte ihre Titelseite ein Photo der deutschen Ehrenwache am Grab des Marschalls im Wawel-Schloß³³. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es den Deutschen daran lag, den Respekt für den Politiker ostentativ zu erweisen, dessen Werk der Verständigung mit den Deutschen ihrer Ansicht nach von seinen Nachfolgern zunichte gemacht

²⁹ Die Reproduktion dieses Dokuments befindet sich in meinem Buch *Stefan Rowecki "Grot"*, 2. Auflage, Warszawa 1985, nach der S. 224.

³⁰ *Das Diensttagebuch des deutschen Generalgouverneurs in Polen*, hrsg. von W. Präg und W. Jacobmeyer, Stuttgart 1975, S. 789.

³¹ Im Schreiben des Generals J. Harpe vom 4. November 1944, der der Befehlshaber der Armee auf dem Gebiet des Generalgouvernements war, lesen wir: "Der Führer hat die Verwendung von Polen als Freiwillige in Deutscher Wehrmacht genehmigt", Institut für Zeitgeschichte in München, Mikrofilm aus den sog. Alexandrischen Sammlungen, MA 679/5, K. 593.

³² T. Wróński, *Kronika okupowanego Krakowa (Die Chronik des besetzten Krakau)*, Kraków 1974, S. 14–15.

³³ Die Reproduktion dieser Titelseite befindet sich im Buch von A. K. Kunert *Rzeczpospolita Walcząca, wrzesień-grudzień 1939 — kalendarium (Die kämpfende Republik, September–Dezember 1939 — Kalendarium)*, Warszawa 1993, Abb. 40.

wurde. Es sei darauf hingewiesen, daß dieses Motiv in der Propaganda seit Frühjahr 1939 ständig präsent ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es noch vor dem Überfall auf Polen irgendwelche Anweisungen hinsichtlich der Erscheinungsformen des Piłsudski-Kultes gab, obwohl man ihnen noch nicht auf die Spur gekommen ist.

Wenn ähnliche Anweisungen tatsächlich herausgegeben worden waren, dann verboten sie sicherlich die Bekämpfung dieses Kultes. In der in London im Jahre 1945 herausgegebenen und in Warschau im Untergrund von den polnischen Forschern vorbereiteten Bearbeitung *The Nazi Kultur in Poland* lesen wir in dem dem Buchhandel und Verlagswesen gewidmeten Teil: "Am 6. April 1940 mußten die Buchhändler ein ihnen von der Gestapo geliefertes Formular unterzeichnen und sich somit zu verpflichten, folgende Bücher aus dem Verkehr zu ziehen: 1. alle französischen und englischen Bücher; 2. alle Karten und Atlanten, alle Veröffentlichungen, die die Embleme des polnischen Staates tragen und Bildnisse polnischer Politiker enthalten, wobei man eine Ausnahme zugunsten des Marschalls Piłsudski machte" (Hervorhebung im Text — T. S.)³⁴.

Zu den Porträts von Piłsudski kommen wir noch zurück, ich werde mich jedoch zunächst der Einstellung der deutschen Besatzungsmächte zu seinen Schriften sowie zu den von ihm handelnden Büchern annehmen. Beginnen wir mit der Eintragung Ludwik Landaus vom 29. August 1940: "Angeblich hat die Aktion der Reinigung der Bibliotheken «von unerwünschten Büchern» begonnen. Die Deutschen ließen sich Kataloge schicken und streichen entsprechende Bücher, indem sie sie zu beseitigen befahlen. Gestrichen werden alle Bücher über den Weltkrieg, über Piłsudski samt der Schriften von Piłsudski (Hervorhebung im Text — T. S.), die ganze patriotische Literatur, alle Bücher von Autoren, die einst den sog. Protest der Intellektuellen gegen das Hitlerregime unterzeichnet haben"³⁵. Ich habe nicht die Absicht, die Glaubwürdigkeit dieser Überlieferung in Frage zu stellen. Es ist sehr gut möglich, daß

³⁴ Zitiert nach: *Walka o dobra kultury, Warszawa 1939–1945 (Der Kampf um Kulturgüter, Warschau 1939–1945)*, Red. S. Lorentz, Bd. II, Warszawa 1970, S. 482.

³⁵ L. Landau, *Kronika lat wojny i okupacji (die Chronik der Kriegs- und Besatzungsjahre)*, Hrsg. Z. Landau und J. Tomaszewski, Bd. I, Warszawa 1962, S. 662.

übereifrige Buchhandlungsmitarbeiter die Werke von und über Piłsudski zu streichen begannen. Dies ist jedoch nicht damit gleichbedeutend, daß diese Bücher in den Jahren 1940–1942 auf die nazistische Liste kamen. Es existieren vier, aufeinanderfolgende deutsche Veröffentlichungen, die den Titel *Liste des deutschfeindlichen, schädlichen und unerwünschten polnischen Schrifttums*³⁶ tragen. Die erste von ihnen ist mit dem Vermerk "Stand vom 30. April 1940" versehen. Auf dieser Liste wurden weder Piłsudskis Schriften noch eine von hunderten von Publikationen über ihn erwähnt. Auf der Liste stehen hingegen *Sämtliche Werke* von Roman Dmowski und *Sämtliche Schriften* von Ignacy Paderewski³⁷. Die zweite Liste, die bereits umfangreicher war, und die nach dem Sammeln von Materialien im Rahmen der Aktion, von der L. Landau schreibt, entstanden ist, wurde, so wie die vorhergehende, 1940 in Krakau veröffentlicht. Auf ihr fehlen ebenfalls Piłsudskis Schriften sowie Bücher über ihn. Auf der dritten Liste, die die zwei vorhergehenden enthält und die mit dem Vermerk "Stand vom 31 März 1942" versehen ist, stehen Piłsudskis Schriften immer noch nicht und von den Büchern über ihn wurde wohl lediglich die Arbeit von Stefan Pomarański aus dem Jahre 1934 erwähnt. Erst auf der 4. Liste, *Ergänzung zur Liste 3* "Stand vom 31.12.1943", finden wir die Eintragung: Piłsudski, Józef, *Sämtliche Schriften*³⁸.

Am 24. Mai 1940 hat der Bevollmächtigte des Distriktchefs der Stadt Warschau, Ludwig Leist, die Verordnung herausgegeben, die die Straßenbenennung in Warschau betraf. Vier Straßen wurde der alte polnische Name entzogen, da er die Besatzer zu sehr irritierte: die Foch-Straße wurde in die Theaterstraße, die Sobieski-Straße in die Südstraße, die Konopnicka-Straße in die Friedensstraße, die Krasński-Straße hingegen in die Weichselstraße umbenannt. Die Piłsudski-Plätze blieben vorerst, allerdings lediglich für die Dauer von ein paar Monaten beim alten Namen, obwohl man statt der deutschen Übersetzung (die am häufigsten verwendet wurde) den Namen aus der Zeit vor 1935 wiederherstellte, was dann in deutscher Fassung Sachsen-

³⁶ Die Nationalbibliothek ist nicht im Besitz des ganzen Satzes, die Bibliothek der Warschauer Universität verfügt dagegen über alle vier Listen.

³⁷ S. 8, 26.

³⁸ S. 43.

platz hieß³⁹. Die Umbenennung des Pilsudski-Platzes in den Adolf-Hitler-Platz erfolgte am 1. September 1940⁴⁰.

Meines Erachtens darf man diese Umbenennung nicht als das Signal zum Beginn des Kampfes gegen den Kult des Marschalls ansehen. Dies erfolgte erst im Frühling 1941. Am 16. April 1941 fand in Krakau eine Sitzung bei Hans Frank statt — über die Eindeutschung dieser Stadt. Im Stenogramm der Sitzung lesen wir: "Herr Generalgouverneur beauftragt den Bevollmächtigten des Distriktchefs, Pavlu, mit der Aufgabe, in möglichst kurzer Zeit, die Pilsudski- und Kościuszko-Hügel zu beseitigen, denn es ist auf die Dauer unzulässig, daß sich diese beiden Symbole der polnischen Macht über die Stadt erheben und von weitem sichtbar sind"⁴¹. Die polnischen Herausgeber der Tagebücher von Hans Frank geben folgende Anmerkung hierzu: "Der Befehl von H. Frank wurde nicht ausgeführt. Beträchtliche technische Schwierigkeiten, dann die Kriegseignisse sowie die Entwicklung der Lage im Generalgouvernement bewirkten, daß beide Hügel dem Schicksal der Krakauer Denkmäler entgingen, die bereits in den Jahren 1939–940 zerstört worden sind (u.a. das Grunwald-, das Kościuszko-, das Mickiewicz-Denkmal)".

Nicht einmal einen Monat später, denn am 14. Mai 1941 hat der Chef der sog. Regierung des Generalgouvernements, Josef Bühler, die Verordnung folgenden Inhalts unterzeichnet: "Von allen öffentlichen Dienstgebäuden, einschließlich der Schulen, sind unverzüglich alle Gegenstände (Bilder, Büsten, Aufschriften usw.) zu entfernen, die dazu taugen, im Volk das Andenken an Pilsudski zu festigen oder es aufrechtzuerhalten und dadurch den nationalen Bestrebungen der Polen weitere Impulse zu liefern"⁴². Ich möchte darauf hinweisen, daß diese Verordnung ein Beweis dafür ist, daß die deutschen Behörden in den ersten einigen zehn Monaten der Besatzung weder die Porträts noch die Büsten des Marschalls von öffentlichen Gebäuden und aus Schu-

³⁹ "Nowy Kurier Warszawski", № 123 vom 28.V.1940; die Änderungen der Straßennamen bespreche ich in meinem Buch *Warschau unter dem Hakenkreuz*, Paderborn 1985, S. 40.

⁴⁰ W. Bartoszewski, *1859 dni Warszawy (1859 Tage Warschaus)*, II. Aufl., Warszawa 1984, S. 160 (Abb. 28 — Aufnahme von dieser Feterlichkeit).

⁴¹ *Okupacja i ruch oporu w dzienniku Hansa Franka 1939–1945 (Besatzung und Widerstandsbewegung im Tagebuch von Hans Frank 1939–1945)*, Bearb. Arbeitsgruppe unter der Leitung von S. Płoski, Bd. I, Warszawa 1970.

⁴² *Armia Krajowa w dokumentach (Die Heimatarmee in Dokumenten)*, zum Druck vorbereitet von J. Żmigrodzki, Bd. I, Londyn 1970, S. 197–198.

len entfernt haben. Man hielt sich dabei an die Empfehlungen der "Kulturpolitischen Richtlinien" vom 3. Juni 1940: "Beschlagnahmen. Aus den Buchhandlungen, Verlagshäusern und Leihbibliotheken sind, soweit noch nicht geschehen, aus dem Verkehr zu ziehen: [...] Polnische Fahnen, Embleme, Bilder der führenden Persönlichkeiten, chauvinistische Bilder aus der polnischen Geschichte, soweit sie sich gegen das Deutschtum richten, aus öffentlichen und Vereinsbesitz. Die eingezogenen Gegenstände sind auf Abruf für die Abteilung Volksaufklärung und Propaganda bereit zu halten. Ausgenommen sind Piłsudski-Bilder (Hervorhebung im Text — T. S.)"⁴³.

Der Warschauer Stadthauptmann hat am 30. Mai 1941 sein eigenes Rundschreiben veröffentlicht, dessen Inhalt mit der Verordnung J. Bühlers übereinstimmt⁴⁴. Bemerkenswert ist die überraschende Koinzidenz der Daten. Am selben Tag, an dem der Nazibonze in Krakau den Kampf gegen den Piłsudski-Kult befahl, wobei er seine Rolle in der Stärkung des Nationalgeistes mit Recht erkannte, fand in Warschau, im Untergrund, eine konspirative Versammlung des Politischen Verständigungskomitees statt, auf der die Vertreter der Volksbewegung den Kommandanten des Verbandes für den Bewaffneten Kampf, General Stefan Rowecki "Grot", für seinen Artikel zu Ehren des Marschalls in der Zeitschrift "Insurekcja" an seinem sechsten Todestag, kritisierten⁴⁵. Wie aus der Mitteilung, die in der Untergrundzeitung "Informacja bieżąca" erschienen ist, hervorgeht, haben die Besatzungsmäch-

⁴³ Den vollen Text dieses Dokuments veröffentlichte in der Originalsprache K. M. Pospieszalski, *Hitlerowskie "prawo" okupacyjne w Polsce (Das "Nazibesatzungsrecht" in Polen)*, Teil II. *Generalna Gubernia (Generalgouvernement)*, Poznań 1958, S. 408–410, wobei er sein Datum nicht angibt. Auszüge in polnischer Sprache sind in dem "Biuletyn Informacyjny" vom 19.VII.1940 erschienen, diesmal mit dem Datum; dasselbe Datum finden wir in der Besprechung des Dokuments und in Zitaten aus ihm in deutscher Sprache in dem Buch *L'occupation allemande et soviétique de la Pologne*, London 1941, S. 30; vgl. auch *Działalność władz okupacyjnych na terytorium Rzeczypospolitej w okresie 1 IX 1939–1 XI 1940. Raport z archiwum politycznego prof. Stanisława Kota (Die Tätigkeit der Besatzungsmächte auf dem Gebiet der Republik Polen im Zeitraum 1.IX.1939–1.XI.1940. Bericht aus dem politischen Archiv von Prof. Stanisław Kot)*, Hrsg. J. Gmitruk und J. Mazurek, Warszawa 1999, S. 139–140.

⁴⁴ "Aneks do raportów" № 11 im Zeitraum 16.–30.VI.1941, Archiv der Neuen Akten in Warschau, VI. Abteilung, die Gruppe der Delegatur der Polnischen Exilegierung für Polen 202/III-8, K. 35.

⁴⁵ Vgl. mehr dazu in meinem Buch *Stefan Rowecki "Grot"*, S. 113–120.

te gegen Ende 1941 verlangt, daß alle Andenken an Pilsudski, auch aus Privatwohnungen entfernt werden⁴⁶.

(Übersetzung von Weronika Wojna-Dackiewicz)

⁴⁶ "Informacja Bieżąca" № 1/26 vom 4.I.1942.